



LEITBILD.

ST. AUGUSTINUS HEIME GMBH

KINDERHEIM ST. JOSEF

HUSEMANNSTRASSE 50

45879 GELSENKIRCHEN

Collage zum Karfreitag 2000, gestaltet
von Kindern und Jugendlichen
des Kinderheims St. Josef.

„Gott umarmt uns mit der Wirklichkeit“
Pater Alfred Delp

**„Nur wer selber brennt,
kann Feuer in anderen entfachen“**
Augustinus

Vorwort

Auf die Frage: „Wie erzieht man Kinder am besten?“ soll der berühmte Arzt Albert Schweitzer geantwortet haben: „Es gibt drei Möglichkeiten: 1. Durch Beispiel. - 2. Durch Beispiel. - 3. Durch Beispiel!“

Wer Kindern und Jugendlichen helfen will sich in dieser Welt zurechtzufinden, ist bestens beraten, wenn er selbst ein gutes Beispiel gibt, insbesondere bei jungen Menschen, die gern als „dissozial“ bezeichnet werden. Entscheidend bei der Erziehung sind Haltungen, die man vermitteln will. Wer z.B. zu sozialem Empfinden, zu Integration und tätiger Hilfsbereitschaft erziehen möchte, kann nicht nach den Maximen der „Ellbogengesellschaft“ verfahren. Wer gewaltbereiten Menschen mit Gewalt begegnet, fördert nur Gewalt, überwindet sie nicht, sondern baut sie auf.

Kinder und Jugendliche sind sensibel für alles Echte. Sie spüren genau, was gewollt und was geheuchelt ist. Wo Erwachsene leben, was sie an Idealen benennen, da hat Erziehung die besten Chancen.

Das Kinderheim hat im Heiligen Josef ein ideales Vorbild. Er wird in der Bibel als „gerecht“ beschrieben, „engagiert mit großem Gottvertrauen“. Möge dieses Leitbild, an dessen Entstehen so viele freundlicherweise mitgearbeitet haben, der gemeinsamen Arbeit neue Impulse geben.

Propst Manfred Paas
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Unsere Grundlagen

Das Kinderheim St. Josef ist eine von der Propsteigemeinde St. Augustinus gegen Ende des 19. Jahrhunderts geschaffene Einrichtung, die ursprünglich dazu diente, Waisenkinder in Obhut zu nehmen und zu erziehen. Diese Aufgabe erfüllten während der ersten 100 Jahre Dernbacher Schwestern (Arme Dienstmägde Jesu Christi). Das Kinderheim, das von der Propsteigemeinde St. Augustinus getragen wird, in deren Zentrum es seinen Platz hat, ist auch ein Ort der Seelsorge für die ihm Anvertrauten.

Die Mitarbeiterschaft des Kinderheims St. Josef in der St. Augustinus Heime GmbH versteht sich als eine christlich orientierte Dienstgemeinschaft in ökumenischer Offenheit. Sie steht Kindern und Jugendlichen in Notsituationen bei.

Unsere Grundwerte und Ziele leiten wir aus dem christlichen Menschenbild sowie aus der Geschichte, der Tradition und den Erfahrungen unseres Heimes her.

In christlicher Sorge um hilfsbedürftige Kinder und Jugendliche und im Glauben an das Gute im Menschen nehmen wir die Kinder und Jugendlichen unabhängig von



ihrer Religionszugehörigkeit, ihrer Nationalität, den eigenen Störungen, Mängeln und Verletzungen ihrer Persönlichkeit an.

Wir suchen den Auftrag zur Nächstenliebe und besonders zur Achtung der Würde junger Menschen zu erfüllen, indem wir nach besten Kräften Bedingungen schaffen, unter denen diese jungen Menschen die Chance erhalten, ihre Persönlichkeit zu festigen und befähigt werden, ein selbstverantwortliches Leben im Rahmen Ihrer Möglichkeiten zu führen.

Wir wünschen uns, dass alle Mitglieder unserer Dienstgemeinschaft unsere Haltung und unsere Motivation teilen und mit ihrer Arbeit zum Gelingen der gemeinsamen Aufgabe beitragen.



I. Unser Dienst für junge Menschen, die sich uns anvertrauen werden

Wir achten die Persönlichkeit jedes jungen Menschen, der zu uns kommt. Wir berücksichtigen seine individuelle Lebensgeschichte, stellen uns seinen Fragen und Ängsten. Wir führen ihn behutsam in das Leben im Heim ein.

An unser aller sozialer und fachlicher Kompetenz legen wir den höchsten Maßstab an. Wir entwickeln unsere beruflichen Kompetenzen ständig weiter, um die Qualität der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen. Ständig überprüfen wir unser Hilfsangebot nach Erfordernis, Zielsetzung, Methode und Wirksamkeit. Wir entwickeln es weiter durch interne und externe Schulungen und Weiterbildungen. Durch regelmäßigen kollegialen Austausch und pädagogische Arbeitskreise fördern wir unser aller Qualifikation und die Leistungsfähigkeit unserer Einrichtung.

Wir nehmen uns Zeit dafür, die Störungen, Mängel und Verletzungen und auch die Fähigkeiten und Möglichkeiten eines jeden jungen Menschen kennen zu lernen...

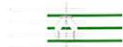



Damit schaffen wir die Grundlage für unser erzieherisches Bemühen, Verletzungen zu heilen, Mängel auszugleichen und Möglichkeiten zu erschließen, ein eigenverantwortliches Leben zu führen.

In unserer ganzheitlichen Haltung begegnen wir dem jungen Menschen mit seinen geistigen und seelischen, seinen körperlichen und sozialen Bedürfnissen. In unserem Haus als Schutz- und Schonraum finden Kinder und Jugendliche Ich-stabilisierende Bedingungen und Strukturen, die ihnen helfen, Selbstwertgefühl zu entwickeln. Sie werden an Normen und Werte herangeführt, die ihnen das Einfinden in die Gesellschaft erleichtern.

Wir wollen christliches und soziales Vertrauen schenken und lehren. Durch Zuverlässigkeit, Verbindlichkeit, Freundlichkeit, Struktur und Disziplin schaffen wir eine freundliche, warme, ehrliche, menschliche und angenehme Atmosphäre.

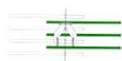
Wir versuchen, kulturelle und religiöse Hintergründe und Prägungen der jungen Men-





schen möglichst zu akzeptieren und ihnen dabei zu helfen, diese Prägungen auch im Heim ausdrücken zu können.

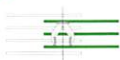
Wir respektieren Wünsche und Bedürfnisse der Familienangehörigen der Kinder und Jugendlichen und beziehen sie, soweit das möglich ist, in unsere pädagogische Arbeit mit ein.




II. Unsere Zusammenarbeit

Die Dienstgemeinschaft wird durch Arbeitsbedingungen motiviert, die Möglichkeiten für individuelle Gestaltung gewähren. Wir haben Freude an unserer Arbeit, das schafft Arbeitszufriedenheit, erhält die Leistungsbereitschaft und hat positive Wirkung auf die uns anvertrauten jungen Menschen. Wir arbeiten miteinander über die Grenzen der Arbeitsbereiche, vor allem der Gruppen, hinweg. Wir sprechen miteinander und informieren einander rechtzeitig und klar über alles, was für uns, für die Kolleginnen und Kollegen, für das Heim wichtig ist. Regelmäßiger fachlicher Austausch, auch der Gruppenleiter mit der Heimleitung, fördert das Verständnis füreinander und die Abstimmung von Aufgaben und Abläufen.

Wir pflegen einen freundlichen, offenen, aufrichtigen Umgangston, der aufbaut und ermuntert. Unsere Aufmerksamkeit, unser Respekt und unsere Kollegialität gehören einem jeden von uns und seiner Aufgabe und Verantwortung. So sind wir zugleich den uns Anvertrauten Vorbild.





Jede und jeder von uns ist Teil der Gemeinschaft – so wollen wir denken und handeln; uns mit offenen Sinnen im Heim bewegen, bereit, wo nötig, auch Mitverantwortung über den eigenen Arbeitsbereich hinaus zu übernehmen. So entwickeln wir ein Bewusstsein für unser gemeinsames Ziel.

Wir wollen offen sein für andere Meinungen und Wahrnehmungen. Dann halten wir es auch aus, Meinungsverschiedenheiten über den jeweils „richtigen Weg“ zum gemeinsamen Ziel auszutragen, sachlich und ohne Umwege.

Wir schätzen Selbständigkeit, Bereitschaft zur Verantwortung und Einfallsreichtum. Damit wir uns weiterentwickeln, muss jede und jeder für sich und müssen wir alle miteinander offen sein für notwendige Anpassungen und neue Erfahrungen.

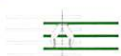
Eine klare Information über die Aufgabe fördert Motivation und Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen und macht Ziele, Aufgaben und Strukturen transparent.




Soweit jemand Verantwortung trägt, entscheidet sie oder er auch – Kompetenzen werden ernst genommen. Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter werden, wo immer möglich, an Entscheidungsprozessen beteiligt. Die Gesamtverantwortung für die Erziehung der uns anvertrauten jungen Menschen trägt die Heimleitung. Sie berät die Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter und leitet sie an. Diese formen und führen die Gemeinschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer Gruppe.

Führungskräfte tragen eine besondere Verantwortung.

- Ihr kooperativer Führungsstil beruht auf Vertrauen, Solidarität und gegenseitiger Wertschätzung.
- Sie fördern die Zusammenarbeit über Arbeitsbereiche hinweg und sorgen für klare Informationswege.
- Sie nehmen die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr, widmen ihnen Aufmerksamkeit, nehmen sich Zeit für sie und





suchen, wo nötig, mit ihnen bei beruflichen oder privaten Problemen nach Lösungen.

- Sie fördern Fähigkeiten und Begabungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wo sie kritisieren müssen, tun sie das konstruktiv, präzise und, wenn möglich, diskret.
- Sie sind auch fähig, sich und ihre Anordnungen kritisieren zu lassen.
- Sie dienen dem Unternehmen, wenn sie sich um einen im grundsätzlichen einheitlichen Führungs- und Kommunikationsstil bemühen.
- Sie arbeiten an ihrer sozialen Kompetenz ebenso wie an der fachlichen. Dadurch werden nicht mehr zeitgemäße, hierarchische Strukturen und Umgangsformen abgebaut.





Wir fördern die Ausbildung, die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinderheims St. Josef.

Wir helfen neuen Kolleginnen und Kollegen, sich in unsere Dienstgemeinschaft einzufinden und geben ihnen Orientierung.

Jedes Mitglied der Dienstgemeinschaft setzt sich mit seinem Engagement und seiner Arbeit für das Kinderheim St. Josef ein. Alle dürfen erwarten, dass versucht wird, ihren persönlichen Bedürfnissen durch flexible Gestaltung von Arbeitszeit und -bedingungen nach Möglichkeit entgegenzukommen.



III. Was wir leisten, wohin wir gehören

Damit wir auch künftig unseren hohen Standard der Erziehung und Versorgung halten und verbessern, müssen wir alle bedacht sein, kostenbewusst und wirtschaftlich zu arbeiten. Dann können wir nicht nur aus den gegebenen Mitteln das Beste machen und die wirtschaftliche Grundlage unserer Einrichtung im Unternehmen weiter stabilisieren, sondern zugleich einen spezifischen Beitrag zur Erziehung der uns Anvertrauten leisten.

Wir bieten auf der Grundlage unserer Zielsetzung der Gesellschaft Leistungen an, die sicherstellen, dass hilfsbedürftige und vernachlässigte Kinder und Jugendliche die Chance erhalten, ein eigenverantwortliches Leben zu führen.

Im Wettbewerb mit anderen Anbietern der Erziehung an Eltern statt zeichnen wir uns durch ein hohes Maß an Professionalität und die Fähigkeit aus, auf sich verändernde pädagogische Anforderungen und Erfordernisse zu reagieren und adäquate Angebote zur Verfügung zu stellen.



Wir nehmen Teil am gesellschaftlichen, politischen und kirchlichen Leben in unserer Region. Wir pflegen die Zusammenarbeit mit kommunalen und staatlichen Behörden der Jugend- und Sozialpflege, mit Kirchen und Bildungseinrichtungen, mit Interessenverbänden, politischen Organisationen und Selbsthilfegruppen.

Gesellschaftliche Verantwortung nehmen wir auch wahr durch Informations- und Bildungsangebote für Familienmitglieder der uns Anvertrauten- und sonst an ihrer Entwicklung Interessierten- und durch intensive Öffentlichkeitsarbeit. Besonders wichtig ist uns dabei die Auseinandersetzung mit sozialen und ethischen Grundfragen unserer Zeit.



Gelsenkirchen, im Oktober 2001.

